Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 63 (1985)
Heft: 11

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geniessen wir noch einmal den Blick nach rückwärts. Die Sonne taucht die höchsten Gipfel in Rosarot, die Zacken und Grate stechen scharf vom Horizont ab. Schneekristalle blitzen in der ersten Morgensonne auf. Auf etwa 3200 m Höhe machen wir ein Rucksackdepot und besteigen das Scheuchzerhorn (3462 m). Die Aussicht ist einmalig schön. Nach kurzer Rast will Werner absteigen, der Weg ist noch lang, der Schnee wird immer weicher und somit auch die Gefahr, einzubrechen, grösser. Rund 1200 Höhenmeter Abstieg liegt vor uns. In guten Tritten, von Werner gehackt, steigen wir zügig den Tierberggletscher hinunter. Zur Mittagszeit sind wir dank der guten Nase von Werner unten auf dem Unteraargletscher und haben eine lange Rast verdient. Über Steine und Gletscherbäche gelangen wir zu den Leitern, die zur Lauteraarhütte führen. 201 Tritte! Nach Tagen in Schnee und Eis geniessen unsere Augen das Grün der Wiesen und die bunten Farben der Flora. Der Aufstieg ist sehr abwechslungsreich, und die Sonne gibt schön warm. Von der Hüttenwartin werden wir sehr herzlich begrüsst. Bouillon und Tee lassen die Strapazen des langen Tages schnell vergessen. Die gut eingerichtete Waschgelegenheit wird von allen sehr geschätzt. Die Hütte (2392 m) ist sehr sauber und praktisch eingerichtet. Das Nachtessen – Suppe, eine grosse Schüssel Salat und Spaghetti – ist einfach Klasse.

Freitag: In der Nacht regnet es, am Morgen immer noch, und der Nebel hüllt alles ein. Wir können liegenbleiben und das Ewigschneehorn abschreiben. Erst gegen 9 Uhr hellt es etwas auf. Die Nebelschwaden ziehen hin und her. Das Lauteraarbiwak steht auf dem Programm. Es sind etwa 7 km über Gletscher und Moräne. Das Wetter wird gut. Die Begrüssung vom Biwakchef ist sehr herzlich. Nach einem Rundgang geniessen wir bei einer Tasse Tee die herrliche Aussicht. In der Umgebung der Hütte blühen Gras- und Paradieslilien, Straussglockenblumen, roter und gelber Hauswurz, Enziane, Arnika, Alpenrosen, Teufelskrallen usw.

Samstag: Um 7 Uhr verabschieden wir uns und steigen über die Moräne hinunter auf den Gletscher Richtung Hospiz, unserem letzten Etappenziel, entgegen. Am See entlang können wir uns wieder an einer vielfältigen Alpenflora erfreuen. Mit viel Getöse stürzen Wassermassen in den See, und auch die Kletterer sind in ihrem Element. Gegen Mittag verschwindet die Sonne, es wird kühler, der Motorenlärm an der Passstrasse dröhnt uns entgegen, die Zivilisation hat uns wieder. Beim gemeinsamen Mittagessen können wir auf eine erfolgreiche, mit rund 58800 Höhenmetern und etwa 60 km lange Tourenwoche zurückblicken. Werner stellt noch die genaue Abrechnung zusammen. Wir danken ihm herzlich für seine Arbeit, mit der er uns jedes Jahr verwöhnt. Auch unserem Führer Werner ein grosses Dankeschön für die gutgeführten Touren. Ebenso einen herzlichen Dank an Ruedi und Heinz für ihre prima Organisation. *rg*

Stimme der Veteranen

Innerhorn (1603 m)

27. Juni 1985
Leiter: Othmar Tschopp
17 Teilnehmer

Die Sommersonnenwende wollte die ersehnte Wetterbesserung noch nicht bringen. So machten wir uns eben in aller Frühe mit aufgepflanztem Regenschirm auf den Weg. Der Himmel war verhängt, die Schnecken trabten über die Strasse, die Regenmolche suchten Schutz vor unseren Tritten. In baumdurchwachsener Felswand rankte sich in ungefähr tausend engen Kehren ein schmaler Pfad aus dem Kandergrund zur unteren und zur oberen Balme hinauf. Auf der Karte sieht die Wegspur so aus, als ob der Zeichner damit sein EKG verewigen wollte.

Dem Gänger musste auffallen, wie massenhaft die Steilhänge mit blühender Schwalbenwurz bestückt waren. Eher aber hat er sich mit dem gefährlich glitschigen, von Schafen angereicherten Morast unter seinen Füssen beschäftigt. Das Aquaplaning in der braunen Brühe verlangte höchste Konzentration und Geschicklichkeit.

Nach drei Stunden erreichten schliesslich alle heil das Innerhorn. Das ist kein Berggipfel, nur eine ausgeprägte Hangauswuchtung, aber mit reizvoller Aussicht über das ganze Kandertal vom Thunersee bis zum Doldenhorn. Die Sonne hatte gegen Mittag, als wir – wiederum auf schmierigem Weglein – zur Alp Usserhorn hinüberwechselten, Wolken und Nebel vertrieben. Auf 1621 m Höhe querten wir den Grat zum Elsighorn, und von

hier ging es über Weiden und Matten 850 m hinunter nach Frutigen. Othmar hat uns in verdankenswerter Weise ein Stück Neuland eröffnet, das wir bei trockeneren Verhältnissen gerne wieder einmal aufsuchen werden.

ask

Chaltenbrunnen–Hochmoor–Wandel

4. Juli 1985
Leiter: Hans Balmer
24 Teilnehmer

Früh auf und spät nieder, das war die Tageslosung. Es blieb daher Zeit genug, sich im Rosenlaui in Musse eine Tasse Kaffee zu gönnen. Die Sedruner Wanderwöchner fehlten, dafür machten Donstigklübler und Senioren das Manko mehr als wett. Auf ging's über die Seilialp zum Hochmoor, wo es noch blühenden Sonnentau und Fieberklee zu sehen gab. Darauf Mittagsimbiss auf dem Gyrensprung (1888 m) im Angesicht des Wandelhorns, dessen Hänge von Gemsen nur so wimmelten.
Hänsel wandelte mit Weingläsern umher, die nach dem Urteil der Kenner mit besserem als nur Surkabiswasser gefüllt waren. Von hier an stand fast der ganze Abstieg im Zeichen des Wandels. Auf der obersten Wandel folgten der mittlere und der untere; die Wandelstafel wurde abgelöst durch Wandelbärgli und Wandelälpli. Wir selber wandelten tugendhaft dem rauschenden Wandelbach entlang und auf endloser Fahrstrasse «zu den Zäunen» hinab. Einer durchbrach diese und kam erst bei der Station Unterbach zum Stehen. Die andern hatten eine lange Wartezeit zu erdulden, wurden aber wie abgemacht pünktlich durch den berühmten Arnold Glatthard und seine Frau in Landrovern nach Meiringen gefahren. Bei Ankunft waren die guten Züge alle weg.

Sioux

Wildgärst

29. August 1985
Leiter: Willi Utiger
20 Teilnehmer

Bei warmem Sonnenschein mit dem Sesseli zur Grindelwald-First (P. 2167) und von hier nach einem kurzen Kaffeehalt auf guten Fusswegen vorerst Richtung Faulhorn. Den Bachsee können wir jedoch nur von oben bewundern, denn die Route führt nun über das mit einer Natur-Staumauer gut beschützte Hagelseeli, ein weiteres Alpenkleinod, zur Wart (P. 2704) hinauf. Hier entscheiden sich sicher Unentwegte, noch kurz die grossartige Aussicht auf dem Wildgärst (P. 2890) zu geniessen, während die andern eine dreiviertelstündige Mittagssiesta einschalten. Jetzt geht es ziemlich lange auf mit Neuschnee bedecktem Trasse abwärts, zuerst über das Blau Gletscherli und dann stotzig dem Geisbach folgend zur Scheideggalp hinunter. Nur wenige Meter vor unserem Endziel, der Poststation Grosse Scheidegg (P. 1962), erleben wir das grossartige Schauspiel eines Gletscherabbruchs. In zwei Schüben lösen sich hoch oben in der Wetterhornwand riesige Massen Eis und stürzen mit Donnergetöse, grosse Steinbrocken und Geröll vor sich schiebend, in die Tiefe. Eine aufwirbelnde mächtige Schneewolke mit abschliessendem malerischem Regenbogen beendet das eindrucksvolle Naturereignis.
Wiederum hat uns Willi bei vortrefflicher Führung und Organisation eine herrliche Tour geschenkt, und dafür danken wir auch an dieser Stelle von ganzem Herzen. Effektive Marschzeit sechs Stunden; für die Wildgärst-Besteiger eine Stunde mehr.

JZ

Subsektion Schwarzenburg

November

8. (Fr): *Rucksackerläsete* im Bühl. 20.15 Uhr (Photographen etwas früher). Fritz Fuhrimann, Tel. 037/44 25 24
15. (Fr): *Höck* für Höhlengang
17. (So): *Höhlengang Taubenloch.* Fritz Leuthold (neue Tel.-Nr. bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Bitte 111 fragen! Schwarzenburg)

Bern Nr. 11 – 1985 62. Jahrgang
Erscheint 12 × jährlich,
Nrn. 5/6 und 7/8 als Doppelnummern
Zustellung an alle Sektionsmitglieder
Adressänderungen sind der Druckerei mitzuteilen

Redaktion: Ernst Burger, Blinzernfeldweg 15a,
3098 *Köniz,* Telefon 53 26 84
Druck, Expedition und Inseratenannahme:
Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 *Bern*
Telefon 23 23 23 Postscheck 30-169